

Erster Sonntag nach Trinitatis / 10.6.2012
 10Uhr Taufgottesdienst / 18Uhr SundaySpecial
 Predigt Uwe Vetter
 Text Psalm 1, Verse 1-3

Faszination

Flaeses Gefühl zum Ende der Schulzeit ?

Psalm 1

**Ascheréj – glücklich der Mensch,
 der nicht ging im Rat derer, die sich für Gott halten („Frevler“),
 und nicht betrat einen Weg von Sündern
 und im Kreise von Spöttern (die alles verächtlich machen) nicht saß.**

(2) **Sondern in der Weisung (Thora) des HERRN**

**findet er, was ihn fasziniert,
 und in Seiner Weisung (Thora) murmelt er Tag und Nacht.**

(3) **Und er wird wie ein Baum,
 gepflanzt an Wasserläufen,
 der seine Frucht gibt zu seiner Zeit,
 und sein Laub welkt nicht,
 und alles, was er tut, gelingt.**

(4) **Nicht so die Gottspieler (Frevler) :
 wie Spreu sind sie, vom Winde verweht.**

(5) **So werden sich Gottspieler nicht erheben
 in der Stunde der Wahrheit
 und Sünder nicht in der Versammlung der Bewährten.**

(6) **Denn der HERR kennt den Weg der Bewährten,
 doch der Weg der Gottspieler (Frevler) verschwindet.**

Juni – das ist der Monat der Schulabschlussfeiern. Ein ganzer Jahrgang von Jugendlichen hat es jetzt hinter sich. Besser gesagt: sie habens jetzt *vor* sich. Die „Tore zur Welt stehen ihnen offen“, heißt es. Firmen warten auf Bewerbungen, Betriebe auf Lehrlinge, Fach- und Hochschulen hoffen auf ausgelastete Kurse, Großeltern fiebern drauf zu sehen, was aus den Enkeln mal wird. Wer mit einem passablen Schulzeugnis Einsatzbereitschaft zeigt und mit guten Manieren Respekt erweist, dem sollten Türen offen stehen. **Ascherej – glücklich der Mensch**, der jetzt 18, 19Jahre ist, dessen **Weg** beginnt!

1

Glück hat, wer die Wahl hat, wer machen kann, worauf sie/er *Lust* hat. Freie Berufswahl, das hat es für so viele noch nie gegeben. Noch vor drei, vier Generationen waren Lebenswege mehr oder weniger vorgezeichnet. Die Volksschule endete mit der Lehrstelle, ein kleiner Teil der Klasse (5 aus 37, in meiner Klasse, 1967) ging ab in Realschulen und Gymnasien. Oft wurden begabteste Kinder an der Leine gehalten: „Studium kommt nicht in Frage. Am Ende kennen sie ihre Eltern nicht mehr!“ hieß es bei manchen Leuten. Eltern bestimmten, „was gut für einen“ war. Die Mädchen gingen – wenn - aufs hauswirtschaftliche Liceum. Der Älteste studierte – wenn - „was Ordentliches“, was eine „gute Position“ versprach. Söhne lernten, was der Vater gelernt hatte, oft im selben Betrieb, und blieben dort bis zur Rente. Es war die Ausnahme, dass Eltern fragten: Was möchtest du werden? Es war die Ausnahme, dass individuelle Wünsche, Gaben orientierte Selbstversuche und brotlose Künste mitgetragen wurden.

Bis vor Kurzem war das Dasein überschaubar, vergleichsweise Experimenten arm, berechenbar. „Glück“ spielte sich woanders ab. – So ähnlich wars.

Wer heute **ascheréj** sein will, braucht mehr Fläche, muss die Wahl haben, freie Wahl. Im Supermarkt, im Modeshop, im Partnersortiment und in der Frage, wo man wohnen und leben will. Glücklich ist, wer die Wahl hat, und der genau das erwischt, was ihn dauerhaft fasziniert. Greifen Sie zu: Wählen Sie eine Ausbildung, in Studienfach, eine Fächerkombination, einen Studienort, streben Sie einen Beruf an, der mehr ist als ein Brotjob: Angeln Sie sich was, das Sie erfüllt! Greifen Sie zu! – Die Spannung steigt. Steigt auch das Glück ?

2

Vielleicht täuschen wir uns, aber unsere Pfarrkollegen im Schuldienst registrieren in der Aufbruchstimmung der Schulentlassungen nicht nur Glückstaumel. Gegen Ende der Schulzeit – sagen sie – würden viele Schulabgänger sehr still, in sich gekehrter, unsicher, als hätten sie ein flaes Gefühl im Bauch. Viele wünschen sich ein vertrauliches Gespräch. Einen Ratgeber. Der Grund : die Wahlfreiheit! Manche fühlten sich regelrecht verloren in zu vielen Möglichkeiten, berichteten Schulpfarrer auf unserm letzten Pfarrkonvent¹.

Das ist eine typische Gymnasialmilieu-Sicht! hielten PfarrkollegInnen dagegen, die an Berufskollegs, Real- und Hauptschulen unterrichten. Für viele Achtzehnjährige gebe es immer noch eine entsetzlich entmutigende Prozedur mit Dutzenden von Bewerbungen, um irgendwo eine halbwegs passende Ausbildungsstelle zu finden, Bewerbungsschreiben ohne Antwort und stereotypen Tut-uns-leid-wir-wünschen-Ihnen-viel-Erfolg-auf-Ihrem-weiteren-Weg-Briefen und zu-unserer-Entlastung-Formschreiben. Für viele ist es am Ende einer faszinationsarmen, abgessenen Schulkarriere mit schwachen Ergebnissen schwer, auch nur eine einzige Tür zu öffnen. Und viele stehen sich selbst mit demonstrativ zur Schau getragenen ist-mir-egal-Benehmen im Wege, wo sich Ausbilder ernstlich um sie bemühen. Die Qual der Wahl ist ein Bildungsschichtsleiden., keine Volkskrankheit, hieß es. Und auch das ist ein Teil der Wahrheit und lässt sich nicht rundweg bestreiten.

Ich muss mich entscheiden ! hämmerts im Kopf. Jetzt kommts drauf an. Ich muss jetzt den Sinn meines Lebens finden! Soll jetzt sagen, was ich will. Ein Studienfach wählen, einen Abschluss ankreuzen, eine Uni finden, das entscheidet irreversibel über die zukünftige Lebensform, Kreise, in denen ich mich mal bewegen werde, die Einkommensklasse, das Arbeitsmaß, die das zukünftige Freizeitbudget. Es geht ums Lebensglück, jetzt. Bisher war alles von andern organisiert, man konnte locker ablästern und sich mal hängen lassen. Ab jetzt steht die eigene Unterschrift unter jedem Antrag. Wer wählt, schließt Alternativen aus. Wer wählt, kann sich verwählen. Wer sich verwählt, und es eisern durchzieht, riskiert, ein falsches Leben zu führen... Das sind Gedankenketten, die heimlich durch den Kopf geistern.

Eltern spüren die Nervosität ihrer Kinder, würden gern helfen und wissen nicht wie. „Die Schule ist ganz schön anstrengend – für uns Eltern“, bemerkte neulich eine Schülermutter. Berufs-Infoabende, Studienberatungen und Praktikumsbörsen sind gut besucht. Auf jedem zweiten Stuhl sitzen fürsorgliche Eltern, mit konzentrierten Gesichtern, Schreibblock und Stift gezückt, und sich irgendwie kundig machen².

Die meisten Eltern geben zu, dass sie *nicht* genau wissen, was „das Beste für ihre Kinder“ sei, sind sich aber sicher, wovon sie abraten : *BWL, du ? Du hältst doch nicht mal das Wechselgeld an der Kasse nach!* – *Lehramt? Willst du dich denn mit Kindern wie dir rumärgern?* - *Informatik, du ? Das ist was andres als Computerspiele für hohes Gehalt!* - *Geisteswissenschaften ? Willst du ewig bei uns wohnen?* - *Elternangst* kann

¹ Schulpfarrer Sascha Flüchter wird in Kürze seinen Impulsvortrag „Wenn zu viele Möglichkeiten Angst machen. Erfahrungen aus der Schulseelsorge an Schülern und Eltern“ veröffentlichen.

² Andre bleiben außer Sichtweite. Als „Helicopter-parents“ kreisen so hoch über ihren Kindern, dass sie unsichtbar erscheinen, sind aber nahe genug, um binnen einer Minute an ihrer Seite zu landen.

die Kindersorgen enorm verstärken. Wie soll man da glücklich sein? **Ascheréj – glücklich der Mensch**, dem alle Möglichkeiten offenstehen? Ganz so einfach ist das nicht, sagen die SchulseelsorgerInnen.

3

Vielleicht sollte man zuerst die Wahl unter den Ratgebern treffen. Auch nicht einfach. Wen soll man fragen? Eltern haben oft schwache Nerven und trauen ihren Kindern (aus Erfahrungen der letzten Jahre) nicht so viel zu. Freunde/innen? Viel mehr Übersicht als ich haben die auch nicht. Dann lieber fremde Beratungsprofis, die noch mal einen andren Blick drauf werfen. Aber auch da muss man Glück haben.

Ascheréj – glücklich der Mensch,

der nicht saß im Kreise der Spötter, heißt es im alten Psalm. Passt gut auf, wenn da einer redet, der euch gar nicht ernst nimmt. Der einen dahin lenkt, was *ihn* interessiert, und alles andre madig macht. Ja, es gibt exzellente Ratgeber, die hinschauen, wen sie vor sich haben. Aber man muss Glück haben.

Ascherej - der nicht ging im Rat derer, die sich für Gott halten („Frevler“), die mit großer Geste nur von sich erzählen, und wie toll *sie selbst* alles gemacht haben; die nicht raten, sondern von oben herab ´raten`, taxieren. Und so tun, als müsste man mit 20 Jahren wenigstens 25 Jahre Berufserfahrung mitbringen und das Fach beherrschen, das man ja erst lernen will...³ .

Ascheréj – wer nicht betrat einen Weg von Sündern, die sich ab-*sondern*, die keine innere Beziehung haben zu dem, was sie machen. Die sagen: Verdien einfach so viel Geld wie möglich, und dann kannst du dir kaufen, was dich vergessen lässt, *wie* du dein Geld verdient hast. –

Es gibt viel Beratung in dieser Zeit, und mancher guter Rat ist teuer, aber selbst teurer Rat nicht immer gut.

4

Ascheréj – glücklich der Mensch,

der nicht an die Falschen gerät, sagt der alte Bibelsalm,

sondern ...findet, was ihn fasziniert.

Wie finde ich, was mich **fasziniert**, was mich packt und fesselt bei **Tag und Nacht**? Wie finde ich, was nicht fade wird nach kurzer Zeit, was mich **grünen** lässt, **nicht welken**, was mir **gelingt** ? –

Zwei Dinge sind nötig, glaubt der biblische Glaube. Das Erste ist: Frag dich zu allererst: Stimmen deine Prämissen ? Stimmt es eigentlich, dass der Mensch mit einer einzigen Wahl über sein Schicksal entscheidet ? Der himmlische Ratgeber fragt: Wer ist denn auf diese verrückte Idee gekommen, dass eine einzige Entscheidung übers ganze Leben bestimmte!?! –

Was unser Leben bewässert, was uns grünen lässt, was fasziniert, das findet man nicht in einem einzigen cleveren Wurf. Jeder Tag, jedes Semester, jedes Lehrjahr, jeder Lehrer, der uns sieht, jedes neue Thema, das auf den Tisch kommt, jeder Mensch, dem wir über den Weg laufen, setzt etwas in neue Bewegung. Das Leben ist ein Weg aus Abertausenden von Schritten, nicht das Ergebnis eines einzigen abgeschossenen Pfeils, der nur eine Richtung nimmt, bis er irgendwo auftrifft.

Das Leben ist ein Weg, entlang **an Wasserläufen**. Es zieht seine Saft und Kraft, Anregungen und Ideen aus dem, was ihm unterwegs begegnet, lautet der erste Rat

³ Im Englischen gibt es den Spruch, der diesen Teufelskreis deutlich macht : „It is hard to get a job without experience. It´s even harder to get experience without a job“.

des Himmels. Wenn du glücklich sein willst, dann hab Vertrauen. Mach was. Irgendwas, was einigermaßen verlockend ist, und eine Chance birgt, dass es Früchte trägt. Geh nur. Mach was. Keine Angst. Keine Angst. Glaub denen nicht, die sagen, man dürfe sich nicht vertun! Lass stehen, die behaupten: man müsse mit 19 Jahren den Sinn seines Lebens kennen. Das Ende der Schulzeit ist der Anfang eines Weges, den man mutig und vorsichtig ertasten soll. Mach dich locker. Geh erstmal los. Glücklich der Mensch, der sich von Gott etwas Erlösendes sagen lässt. Das ist der erste Rat des Himmels für Schulabgänger und Eltern.

5

Es kommt noch besser ! Hier ist der zweite himmlische Rat:

**Ascheréj – glücklich der Mensch,
der in der Weisung (Thora) des HERRN geht.
... der murmelt in Seiner Weisung (Thora) Tag und Nacht.**

Geh, sagt der Himmel, im Juni jeden Jahres, geh los, versuch was, setz dich in Bewegung. Und dann pass auf: ICH leite dich! sagt der Himmel. ICH lotse dich. ICH führe dich an Wasserläufen entlang. ICH begieße deine Versuche. ICH düngte deine Ideen. ICH lenke dich zu Dingen, die faszinieren. Die dich **murmeln** machen **Tag und Nacht. Ascheréj – glücklich der Mensch, der in der Weisung (Thora) des HERRN geht.** Weisung Gottes, THORA ist nicht einfach ein Gebot, das man erfüllt, und damit ist's erledigt. THORA, Weisung ist so etwas wie der Funkleitstrahl des Towers für einfliegende Flugzeuge: Wir sitzen im Cockpit am Steuer unseres Lebens, aber geleitet von den Hinweisen eines Fluglotsen: Bleib in dieser Höhe, drossle die Geschwindigkeit, fädle ein in die Schlange der Maschinen, setze auf auf Landebahn 2. Der HERR ist dein Lotse. **Der HERR kennt den Weg der Bewährten. Glücklich der Mensch, der sich navigieren lässt in der Weisung (Thora) des HERRN:** Greif zu! Finger weg! Trau dich! Lass es sein! Sprich Menschen an. Halt dich fern. Lass dich überraschen. – Aus Abertausend kleinen Lockrufen und aus Schritten, die ihnen folgen, besteht das Leben. Aus Weisungen des Himmels, und Schritten, die ihnen folgen.

*

Es ist Juni, der Monat der Schulentlassungen. In den Kirchen werden an diesem Sonntag grüne Altarvorhänge aufgehängt. Grün, das ist der Farbhinweis auf das Geleit Gottes, auf die Wasseradern unter unsern Füßen, und auf Leben, das **nicht welkt**. Alle Geschichten der Sonntage bis Oktober haben diesen grünen Schimmer. Der sagt: Bleib gelassen. Bleib nicht stehen. Schalte auf Empfang. Lass dir raten. ICH bringe dich heil zum Ziel.

Amén

Liturgie

Eingangsglied eg. 140 : 1-5 **Brunn alles Heils**

Psalm 34 / eg. 717.1

Gnadenspruch : *Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich*(Lukas 10:16)

Lesung AT Psalm 1 (Predigttext)

Hallelu-Já. Gottes Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Hallelu-Já

Lied : eg. 272 **Ich lobe meinen Gott**

Lesung NT 1.Korinther 12 : 4-11

Taufe

Lied vor der Predigt eg. 206 : 1-5 **Liebster Jesu, wir sind hier**

Lied nach der Predigt eg. 503 : 1-3+8 **Geh aus mein Herz und suche Freud**

Abkdg

Lied eg. 503 : 13 - 15